

Biografische Forschung zu Architektinnen und Planerinnen Lehren für Ausbildung und Berufspolitik?

Vortrag
auf der Fachtagung “Wir Frauen vom Bau – damals und heute”
am 5. Mai 2011 in Potsdam

Christiane Schröder M. A.
Historikerin

+

Barbara Zibell

Prof. Dr. sc. techn. Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung

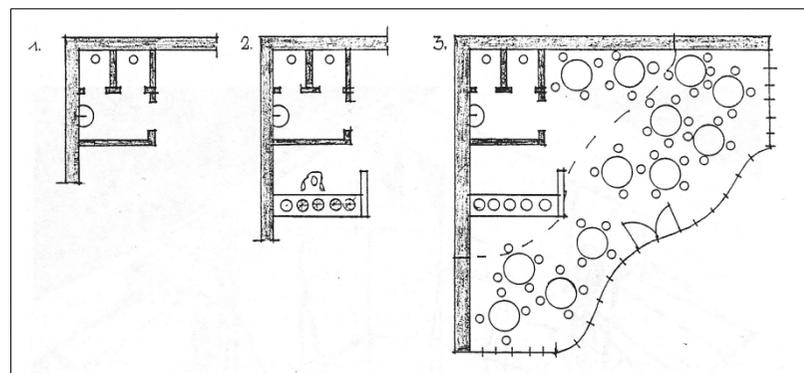
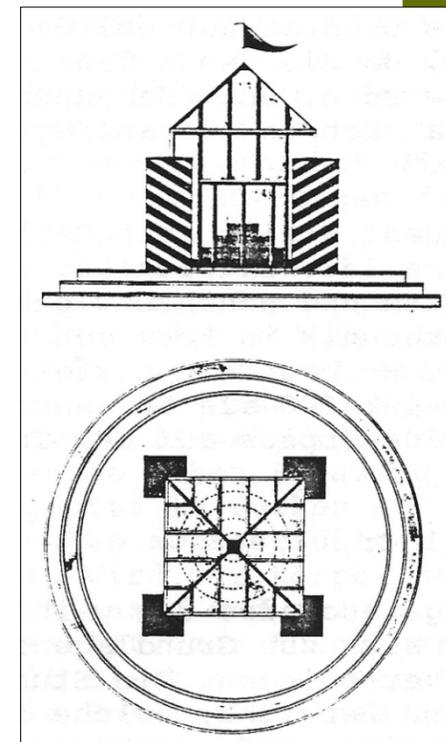
Geschlechtsspezifische Unterschiede beim Entwerfen

Die städtebauliche Dominante
von außen nach innen

vs.

Die Positionierung der Toilettenanlage
von innen nach außen

Entwurf eines Studenten.
Weresch 1992: 141



Entwurf einer Studentin.
Weresch 1992: 143

Gliederung des Vortrags

- 1 The leaking pipeline
- 2 Bisherige biografische Forschungen
- 3 Biografieforschung:
Im Schnittpunkt von Individuum und Gesellschaft
- 4 Forschungsdesiderata
- 5 Lehren für Ausbildung und Berufspolitik

1 The leaking pipeline in den Ingenieurwissenschaften

Frauenanteile im Studium

1950 5,7 % an deutschen Hochschulen

(Quelle: Statistisches Bundesamt, zit. nach Verena Dietrich 1986)

2010/11 60,0 % Architektur, Hannover und Braunschweig

65,0 % Landschaftsarchitektur, Hannover

(Quelle: Architektenkammer Niedersachsen, mündliche Auskunft 2011)

Frauenanteile im Beruf

2000 20,0 %

2009 26,0 %

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2010)

Weibliche Mitglieder der Architektenkammer Niedersachsen

2002 19,8 %

2011 28,0 %

2011)

(Quelle: Architektenkammer Niedersachsen, mündl. Auskunft

The leaking pipeline

Studien zu MINT-Fächern

“Es ist (...) nicht die Differenz von Frauen gegenüber Männern, sondern (...) die Beschaffenheit von Männlichkeitskonstruktionen und die Machtverhältnisse ...”

“... dass nicht die individuelle Leistung den Ausschluss von Frauen erklärt, sondern ihre gesellschaftlich als anders konstruierte Kompetenz ...”

Selbstverständnis der Disziplinen im Umbruch

Kritik am Star System

- Männliche Prinzipien geraten unter Druck
- Weibliche Soft Skills sind vermehrt gefordert

Ertrag geschlechterdifferenzierender Forschungen

Mehrwert lebensweltlicher Aspekte

- Anderes Herangehen an Planung und Entwurf
- Andere Schwerpunktsetzung
(Alltags- und NutzerInnenorientierung)

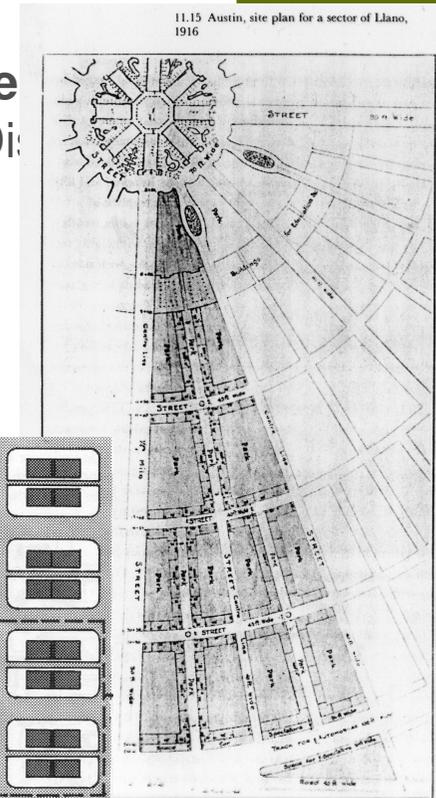
2 Bisherige biografische Forschungen

Vision einer Stadt **küchenloser Häuser**
Alice C. Austin 1915

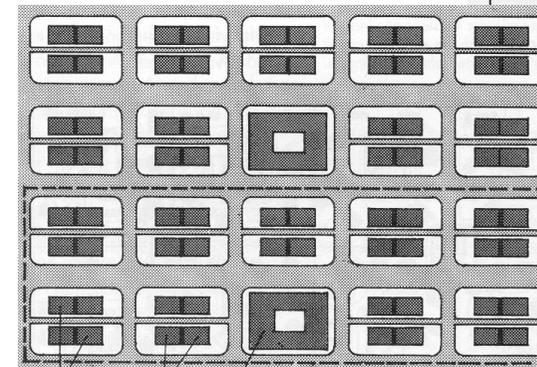
Beteiligung von Frauen am Planen und Baue
älter als ihre akademische Beteiligung an der Di

Beispiele:

- Beginen
- Utopische Feministinnen



Beginenhof in Amsterdam
entstanden im 13. Jh.



Idee der küchenlosen Häuser
Melusina F. Peirce 1868

Die ersten studierten Fachfrauen

Designerinnen und Innenraumgestalterinnen

Truus Schröder-Schrader

Lilly Reich

Charlotte Perriand

Ray Eames

Lilly Reich
1885-1947



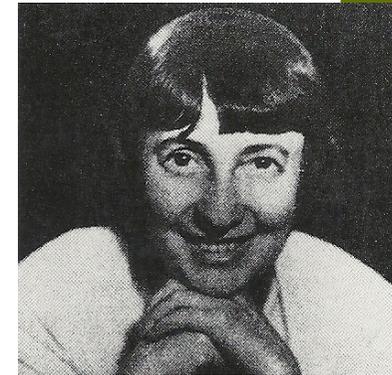
Architektinnen

Lux Guyer

Emilie Winkelmann

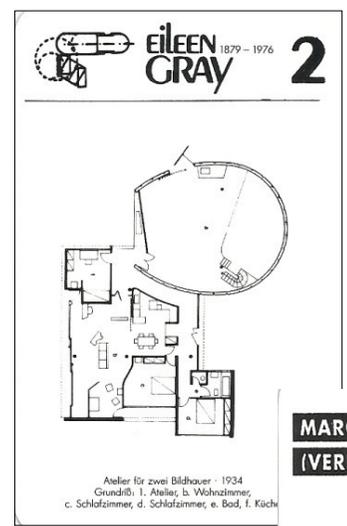
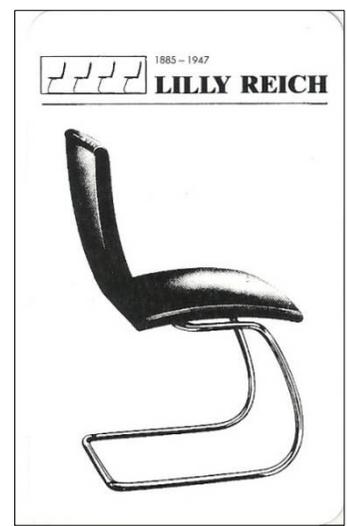
Margarete Schütte-Lihotzky

Margarete Schütte-Lihotzky
1897-2000



Arbeitsschwerpunkte

- Möbel
- Inneneinrichtungen
- Küchen
- Wohnungsbau
- Soziale Einrichtungen



Quelle:
Architektenquartett
Kristiana Hartmann
und Cordula Uhde
1990



Frankfurter Küche, renoviert
Frankfurt a.M. Römerstadt



Einheit in der Vielfalt

Architektinnen wie Architekten

- die einen im Sinne der Moderne tätig
- die anderen der Tradition verhaftet

Gemeinsamkeit der Architektinnen

- individuelle Raumlösungen
- Nützlichkeit und Geborgenheit
- Sicht und Übersicht
- Ruhe und Geselligkeit
- Rückzug und Kommunikation

(Dörhöfer 2004)

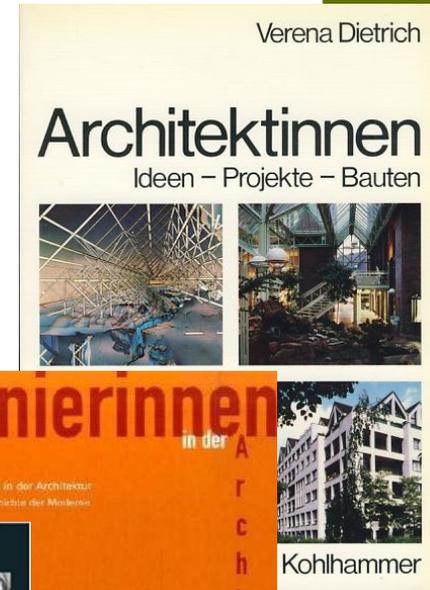
Quellen des bisherigen Wissens

Lexikalische Einträge

Pionierarbeiten der Neuen Frauenbewegung

- 1986 Verena Dietrich
- 1988 Heide Moldenhauer
- 1991 Barbara Martwich
- 2004 Dörhöfer
- 2005 Maasberg / Prinz

Internet



Frauenbewegung schafft Möglichkeitsräume

Neue Strukturen in der öffentlichen Verwaltung
Frauenbeauftragte, Frauenförderung

Frauenforschungsprofessuren

Drittmittelforschung und öffentliche Förderung



Forschungsansätze gender_archland

Pionierinnen im Naturschutz

Pilotstudie zur Quellenlage
(Ahr / Kirsch-Stracke 2010)

Biografieforschung und Professionsgeschichte

ForschungsForum (ForFo) 2

Animierende Lehre: Forschendes Lernen

“La Mujer construye” - “A different way to practise” -
“On stage!”



Zwischenstation

Wissen über Architektinnen und Planerinnen als weibliche Vorbilder

Vervollständigung des lexikalischen Wissens

Rekonstruktion der Beiträge von Frauen zur Disziplin und zur gesellschaftlichen Entwicklung

Identifikation von historischen Spielarten des “doing gender”

Mittel: Biografieforschung!

3 Biografieforschung: Im Schnittpunkt von Individuum und Gesellschaft

Genre

zwischen Trivialität und Erfahrungsgedächtnis

Wissenschaftliche Biografie

angesiedelt zwischen Geschichts-, Kultur- und
Literaturwissenschaften

Wissenschaftlich fundierte Biografien – überhaupt nicht trivial!

Präsentation und Deutung

eines individuellen Lebens innerhalb der Geschichte

Scharnier

zwischen Erfahrungsgedächtnis einzelner Personen,
Generationengedächtnis und allgemeinem Geschichtsgedächtnis

Erforschung des Wechselspiels

- subjektiver Aneignung und “Konstruktion” von Gesellschaft
- gesellschaftlicher Konstitution von Subjektivität

Charakteristika

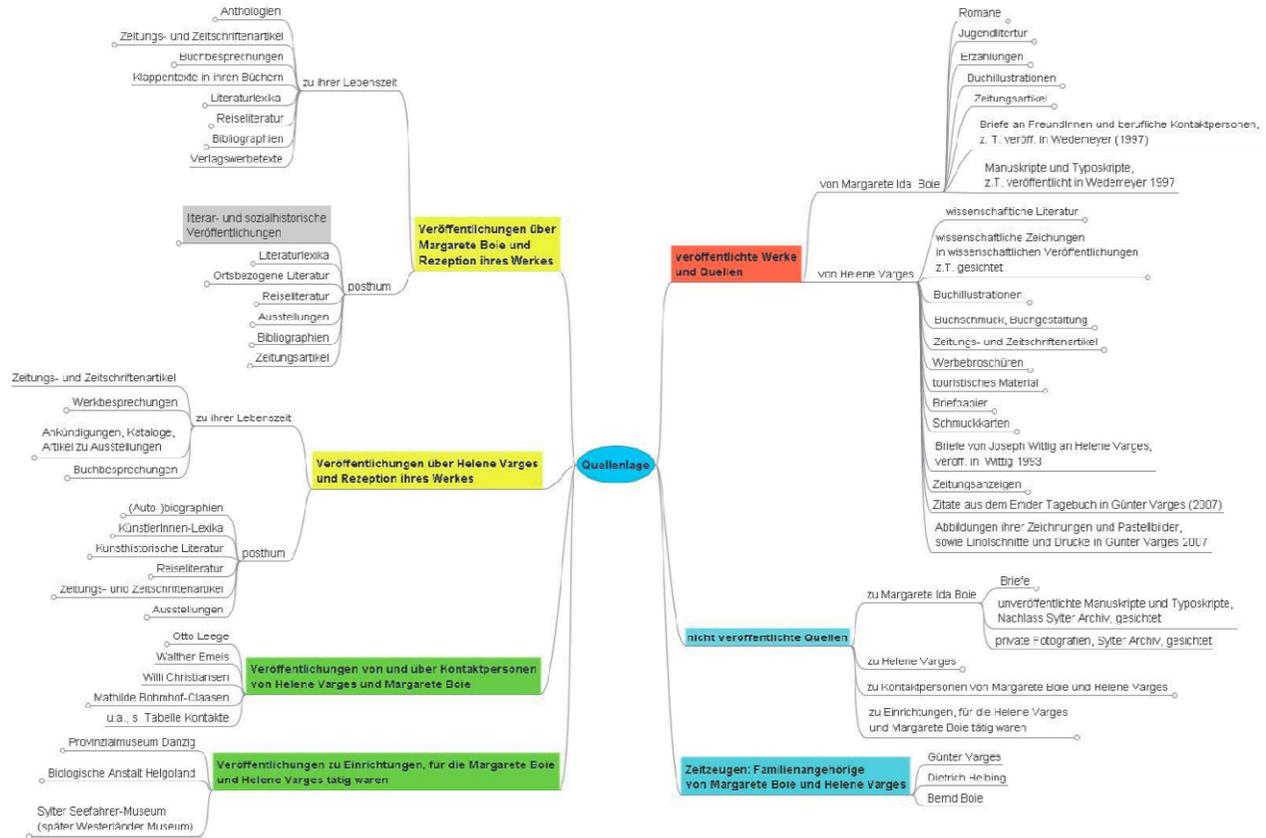
Methodenvielfalt

insbesondere qualitative Methoden

Erforschung von Gruppen

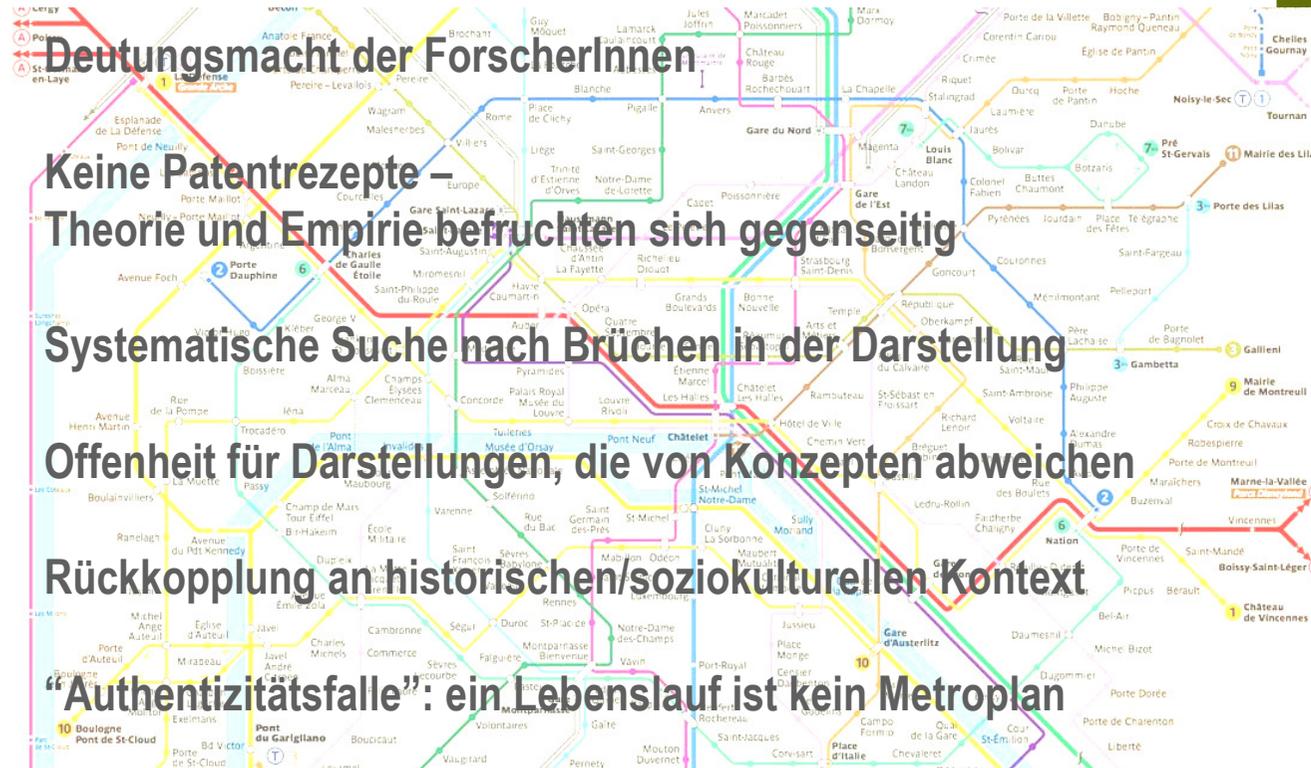
über die so wenig bekannt ist, dass noch keine Hypothesen oder Theorien angewandt werden können

“Goldgräberei”



(Quelle: Ahr / Kirsch-Stracke 2010)

“Doing biography”: Die Auswertung



(Illustration: www.parisinfo.de)

Selber forschen: Mögliche Fragen

- Fakten zu Hintergründen, Ausbildungs- und Berufswegen
- Handlungsleitende Motivationen
- Stolpersteine und Hilfestellungen
- Strategien im Umgang mit Herausforderungen
- Netzwerke
- Erfolge und Misserfolge
- ???

4 Forschungsdesiderata

Wissen, Wissen, Wissen ...

Große schwarze Löcher

- ArchitektInnen in 1950er bis 1970er Jahren
- LandschaftsarchitektInnen
- Stadt- und RegionalplanerInnen
- BauingenieurInnen

Systematisierung

5 Lehren für Ausbildung und Berufspolitik

Ausbildung und Berufspraxis

- Vervollständigung der Professionsgeschichte
- Ermutigung zu eigenen Wegen: Identifikationsangebote
- Aufzeigen struktureller geschlechtlich konnotierter Barrieren
- Dekonstruktion von Geschlechterstereotypen
- Gendern der Disziplinen

Berufs- und Wissenschaftspolitik

- Offenheit für die Auflösung von Geschlechterstereotypen
- Bereitstellung von Drittmitteln
- Beseitigung struktureller Barrieren